

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

5.11.1919 (No. 512)

Badische Presse

Wann-Briefe:
 Ausgabe A (ohne Illustr.) Westfalen: In Karlsruhe: Am Verlage und in den Buchhandlungen abends monatlich 1.20, frei ins Haus geliefert 1.25. — Durch die Post auswärts 1.30. — Ausgabe B (mit Illustr.) Westfalen: In Karlsruhe: Am Verlage und in den Buchhandlungen abends monatlich 1.20, frei ins Haus geliefert 1.25. — Durch die Post auswärts 1.30. — Einzelnummer 10 Pf.

Glacium und Berlin von
 Verb. Zöleranten
 Herausgeber: Albert Geras.
 Verantwortl. für adom. Post u. Anzeigen: Albert Geras, Postfach 11, Berlin W. 10.
 Anzeigen: Die Abt. Anzeigen-Verwaltung 35 3, auswärts 40 3. Die Reichsanzeige 1.75 M. an 1. Stelle 1.25 M. alle übrige 30 % Zuzahlung.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.
 Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.
 Beilage: „Volk und Heimat“, Wochenschrift für Unterhaltung und Belehrung. — Erscheint jeden Samstag. —

Das Spiel mit den verzinkten Karten.

Zur Psychologie der Aussagen v. Bethmann-Hollwegs vor dem Staatsgerichtshof
 Karlsruhe, 5. November.

E. R. Nach Bernstorff, dem deutschen Botschafter in Amerika während seiner Kanzlerschaft, ist nun auch Herr v. Bethmann-Hollweg vor dem improvisierten deutschen Staatsgerichtshof erschienen. Seine Reden zum Abschluß gelangte Vernehmung hat vor allem neuerlich gezeigt, daß der Gerichtshof, der im Anfang nur sehr schwer die Form für seine Verhandlungen fand, jedenfalls so verfährt, daß ihm nicht einmal Clemenceau nachsagen könnte, er wüßte etwas unbelichtet zu lassen oder gar zu verdunkeln, was irgend für die Schuldigsprechung deutscher Machthaber von ebendiesem dem Unheil Europas zugeht. Niemand darf trotz allen schönen Reden Wilsons erwarten, daß die Entente das Eidos der Deutschen in diesem Fall nachahmen werde. Denn die Entente spricht sich aus eigener Machtvollkommenheit von vornherein aller Sünden frei, wie sie uns mit der gleichen Gerechtigkeit und Billigkeit mit aller Schuld am Weltkrieg und seinen Folgen belastet. Man kann sich bei den Verhandlungen des Gefühls nicht erwehren, daß wir — ohne es zu wollen — in diesen Tagen in Berlin dem Gerichtshof der Entente, die Kläger und Richter zugleich zu sein bei der Ohnmacht des übrigen Europa sich ruhig anmaßen darf, Vorarbeit und Vorjudiz leisten. Dieser Eindruck dürfte wohl auch bei dem ehemaligen Kanzler vorgerichtet haben, als er zum Schluß seiner Vernehmung unter Bernstorff erklärte: „Wollen wir immer nur von eigenen Sünden und überfremdlichen Anomalien sprechen, wo wir einer völkerrrechtlichen Anomalie gegenübersehen wie der Völkerei durch England, dazu die unser Volk auf Generationen verurteilt ist? Dem muß allerdings wieder gegenübergestellt werden, daß, wenn man sich nun einmal zur Generalreue entschlossen hat, man die dunkle Geheimnisse der Diplomatie nicht lauber und leicht machen kann. eigene allerhand Töpfe zu zerklüften.“

Reinesfalls aber darf die Presse, wie das leider, trotz eines, zu Beginn der Verhandlungen vom Vorhaken ausgehenden Wunsches, schon vielfach geschieht, in das Gerichtsverfahren eingreifen, indem sie mit der alten, ungeliebten Parteilichkeit schon gleich nach den ersten Vernehmungen nach Belieben schuldig und freispricht, was immer ihr paßt. Dies dünkt uns für das Verfahren der Entente geradezu als eine Vorjudizleistung. Und deshalb haben wir, obwohl die Aussagen Bernstorffs von unserm Standpunkt zu Unrecht, Vaterlandspartei, Friedenspartei geradezu die eines Kreuzgenossen darstellen, unser Urteil zurückgehalten. Erst müssen auch die Vertreter der Gegenpartei zu Wort gekommen, das Verfahren zu Ende geführt sein, wenn man zu einem gerechten Urteil gelangen soll.

Indessen treffen die Aussagen Bethmanns in einem sehr wichtigen Punkte zusammen mit denen, die früherer württembergischer Ministerpräsident Weisjäger über die Friedensabotage der unentwegten U-Boots-Beimtrier und Chauvinisten in seinen im Novemberheft der „Deutschen Revue“ veröffentlichten Erinnerungen getan hat. Herr v. Bethmann-Hollweg hat, wie jeder, der ihn von früher her kannte und nun wieder, persönlich ganz anders als die Patentparolen vom Schlags Reventlow das Unglück Deutschlands überbrachte. Tiefe Lebensjahre haben sich in sein Antlitz eingegraben und das früher leicht ergraute Gesicht hat sich schneeweiß geworden. Auch seine persönlichen Feinde im alldeutschen Glashaus müßten lägen, wenn sie etwa sagen wollten, es gäbe auch nur einen Menschen unter ihnen, dem so das Schicksal alle Wundmale des Märtyrers sichtbar eingegraben hat.

Wir wollen Bethmann-Hollweg nicht entschuldigen. Das er schwach war gegen die Anodum-Politik in Uniform, sie rät nur den Krieg auch die Politik führen ließ, daß er an seiner verantwortlichen Stelle dem Hauptquartier der U-Boots-Regieure in Berlin und im Großen Hauptquartier zum Spiel fiel, das läßt sich nicht wegmachen. Man kann nicht einmal behaupten, daß er das vor dem Forum jetzt verurteilt hätte.

Aber es scheint, daß Herr v. Bethmann-Hollweg noch immer in einem verhängnisvollen Irrtum befangen. Er meint, das deutsche Volk habe schließlich selbst den grenzenlosen U-Boots-Krieg gemollt. Dies ist aber bekanntlich von einer grenzenlosen Gutmütigkeit. Noch immer gilt jenem Teil, der seine politische Weisheit aus der Gärtnerei der „Deutschen Tageszeitung“ schöpft, jener Herr v. Reventlow als Prophet, der seinerzeit erklärt hat, er werde jauchzend den Krieg begrüßen, an dem uns Amerika den Krieg erklären werde. In jenen Tagen ist die irrende Meinung Bethmanns einen Schein von Nichts wert. Aber das ist ein Irrtum.

Was es denn? Darüber gibt Herr von Weisjäger einige neue, sprechende Einzelheiten, die jeder Politiker beachten muß. Auch er vertritt heutzutage die Meinung, daß weite Kreise des deutschen Volkes die Gefahr des Krieges mit Amerika verstanden, und daß es die Presse, die ebenso dachte, an Mahnungen und Parolen nicht fehlen ließ. Er stellt fest, wie rücksichtslos die „Republik“ gegen Bethmann-Hollweg intrigierten, weil er uns nicht in die Falle locken sollte — die Kriegserklärung Amerikas einbrachte. Und dann berichtet er aus der kritischen Zeit (Frühling 1916).

Vom dem Chef der Hochseeflotte hörte ich damals die Ansicht, daß es ihm an Stelle des Reichszanlers nicht einfallen würde, für den rücksichtslosen Unterseebootskrieg zu stimmen. Hindenburg, der an Falkenhagens Stelle trat, schloß sich zunächst in der Unterseebootsfrage der Ansicht des Reichszanlers an. Immerhin gewann ich im August in Berlin den Eindruck, daß in der zivilen Reichsleitung zwar der Widerstand gegen den rücksichtslosen Unterseebootskrieg wie bisher, aber nur noch zur Zeit vorbesteht, und die Frage ventiliert wurde, ob die Anwendung dieses Kriegsmittels im nächsten Frühjahr sich empfehlen könnte. Es war die Zeit, in der die Ausichten auf den Friedensvermittler Wilson abermals eine konkrete Gestalt annahm. Es ist an sich begreiflich, daß der Reichszanler den Standpunkt einnahm, seine Haltung würde — auch das dann drohenden Bruch mit Amerika — in dem Falle sich ändern, wenn die Oberste Seeresleitung erklärte, andererseits die Westfront nicht halten zu können.

Weisjäger erzählt, wie man den Kaiser als englandfreundlich vermittelte und bei den südwestlichen Höfen und Regierungen gegen Amerika und Bethmann intrigierte.
 Am 17. Dezember 1916 deutete mir der Kaiser an, daß die Unterseebootsfrage wieder in die Luft gehoben werden sollte. Sofort redete ich den anwesenden Chef

des Marinelabineetts an und sagte, ich habe Sorge, es komme schließlich zum rücksichtslosen (uneingeschränkten) Unterseebootskrieg, ich habe aber vor dem Krieg mit Amerika eine abergläubische Sorge. Der Admiral antwortete: Zu dem Krieg kommt es nicht; es wird schon gemacht, den Krieg zu vermeiden. Auf meine Reue, ob dies möglich sei, erklärte er: Dafür garantiere ich. So war ich — es war dies falsch — einigermaßen beruhigt und ich beschränkte mich dem Reichszanler gegenüber auf die leise Demonstration, ihm zum 1. Januar 1917 zu seinem im verfloßenen Jahr erworbenen vaterländischen Verdienst der Vermeidung des Bruchs mit Amerika Glück zu wünschen.

Als dann 1917 die Alldeutschen und Uebermilitaristen ihr Ziel erreichten, die Vermittlung Wilsons abgewiesen hatten (vergleiche Bernstorffs Auslage) da erklärte Weisjäger dem württembergischen Ministerpräsidenten, „er habe im Kampfe gegen diesen Beschluß die schrecklichste Zeit seines Lebens durchgemacht, aber er gebe es nicht auf“. Nun mußte man noch eine gewisse Hoffnung auf einen guten Verlauf haben und mit Jenerzeit dem Schicksal entgegengehen. Der Kaiser habe sich entschieden. Ergriffen von dem Gebörten, wie von dem, was Helferich über seine persönliche Lage mitgeteilt, begehete ich mich sofort zu Graf Hertling, der von dieser Situation nichts weiß, aber seine Reue, wenn auch nicht so lebhaft wie ich, gleichfalls nicht verhehlt.

Am 16. Januar trat der Bundestagsauschuss für auswärtige Angelegenheiten zusammen. Der Reichszanler legte zunächst die neue Lage auseinander. Zunächst bewährte Herr von Bethmann seine äußere Ruhe. Im Laufe der Verhandlung war auch bei ihm die innere Bewegung unentwahrbar, welche diese Zeit mit sich bringen mußte. Sein Nachgeben in der Unterseebootsfrage rechtfertigte er mit den nunmehr eingetretenen Umständen. Die ungeheure Uebermacht unserer Gegner an Geschützen und Material nötigte zum letzten Mittel. Der Zeitpunkt für den Unterseebootskrieg sei günstiger als je, namentlich günstiger als im vorigen Frühjahr — Vernehmung der Zahl der Unterseeboote, ihre bessere Verwendungsmöglichkeit, vor allem die schlechten Enten, auf die England angewiesen. Sicherheit, 600 000 Tonnen, statt bisher im Kreuzerrieg 400 000 Tonnen im Monat zu versenden, Abschreckung der neutralen Schifffahrt, kurz, die Garantie der Marine, noch im Laufe des Sommers den Frieden herbeizuführen. Der Reichszanler teilte weiter mit, vor allem wegen der Ansicht der Obersten Seeresleitung über den Stand des Landkriegs habe der Kaiser sich auf Grund einer vor einigen Tagen stattgefundenen Beratung entschlossen, vom 1. Februar an, den uneingeschränkten Unterseebootskrieg zu befehlen. Der Reichszanler war sich hierbei, wie er ausdrücklich hervorhob, bewußt, daß es sich um die Schicksalsfrage handele. Alles hänge davon ab, ob die Marine leiste, was sie versprochen.

Da fügte ich schließlich auch, wie die anderen Mitglieder des Ausschusses, Hertling, nur Weisjäger bringt schwere Bedenken übergehend vor gegen „das Babanqueispiel“ und den Bruch mit Amerika. Er lege auf die öffentliche Meinung keinen Wert, weil das Volk die Dinge nicht übersehen könne. Und warum konnten wir die Wahrheit nicht sehen? Weil „die Gegenpropaganda“ sie geflissentlich verhehle.

In diesem Punkte treffen sich die Enthüllungen Weisjägers mit der Aussage Bethmanns. Wenn selbst Bethmann sich von dem Ueberbrachter des Marinelabineetts und seiner Mitarbeiter täuschen ließ und Weisjäger mittelste, seine Erwartungen über die Erfolge des Unterseebootskriegs seien übertrieben, seine Überzucht in stetigem Steigen und damit seine Ueberzeugung, daß wir gar nicht anders hand in kommen, wie konnte da die Belagene und Betrogene Presse, die sich bis zum letzten Augenblick gegen den uneingeschränkten U-Boots-Krieg gewehrt hatte, noch mit Zweifeln kommen, nachdem er eingetreten war?

Kurze Zeit vor dem Zusammenbruch trommelte bekanntlich der allmächtige Chef der Abteilung III B. des Großen Generalstabs, Oberst Nicolai, in Leipzig die Presse und die städtische Regierung zusammen. Porträts, Anlagen gegen die Reichsmacher. Es steht ernst, aber gut. Ein Marineoffizier beweist, daß die Verletzungen nur um 1 1/2 Prozent nachgelassen haben. Kein Wunder, Der Feind hat schon so viele Schiffe verloren. Nicolai zieht an der Strippe: ein hoher Marine-Ingénieur beweist, es reiche aus. Man müsse nur Mut haben. Andre bemerken, wie wir „durchhalten“. Und Nicolai selber bemerkt es auch. „Wer zweifelt, ist des Landesverrates verdächtig. Einige Wochen später fällt der ganze Zahlen- und Tatsachen-Schwindel in den Dred. Hasardspiel? Na. Aber mit geklärten Karten. Und das deutsche Volk muß zahlen.

So steht es mit der öffentlichen Meinung gegen Amerika aus. Die öffentliche Meinung, die man erst mit dem Schwindelmittel des Kriegesprekantes abnungslos ernährte — man vergewaltigte sie, als ihre Zweifel unbehaglich wurden. Herr v. Weisjäger hat klar gesehen. Warum sprach er nicht früher? — Und warum läuft der famose Herr Oberst Nicolai noch immer frei herum, der diese öffentliche Meinung machte? Wohl aus demselben Grund, aus dem Herr v. Reventlow noch jeden Tag diejenigen beschimpfen darf, die schon 1917 gewarnt haben. . . .

Die verantwortlichen Staatsmänner vor dem Untersuchungsausschuss

Die weitere Vernehmung Bethmann-Hollwegs.

D. Berlin, 4. Nov. (Privattele.) Das äußere Bild der Verhandlungen im Untersuchungs-ausschuss hat sich nicht verändert, nur der Raum für die Zuhörer ist nicht so überfüllt, wie am ersten Verhandlungstage. Zum ersten Mal sieht man Damen und Herren auf die bekannten Plätze der ersten Reihe. Ein „Hohrump“ bezeugt, daß die Feiersfeier der Sitzung eine erhöhte ist und das Hochgericht über Deutschlands Zusammenbruch ein Trübsal.

Kurz vor 11 Uhr eröffnet der Vorsitzende Warmuth die Verhandlungen und verliest den Sachverhalt des Ex. Bromberg. Er erhebt alsdann den Zeugen von Bethmann-Hollweg jene Fragen zu beantworten, die in der letzten Sitzung gestellt, aber nicht beantwortet worden sind. Es sind 4 Punkte.

1. Wie weit hat der Rüsttrikt Briands die Affassung verzögert? Wilsons Friedensangebot sei nicht ehrlich gemeint? 2. Hat der damalige amerikanische Botschafter Gerard irgendwelche Friedensbedingungen mitgeteilt erhalten? 3. Wie weit ist Baron Burian vor den Friedensaktionen Deutschlands mit Wilson unterrichtet worden? 4. Warum ist das deutsche Friedensangebot erfolgt, obwohl Wilson verlangt hatte, daß vorher nichts über Friedensvermittlung gesprochen werden sollte?

In der ersten Frage erklärte Bethmann-Hollweg, daß der Rüsttrikt Briands ihn in seiner Stellung nur befristet

habe. In der 2. Frage betont der Zeuge nochmals, daß er dem Botschafter Gerard niemals konkrete Friedensbedingungen mitgeteilt hatte. „Dazu lag“, so sagt er, „für mich keine Veranlassung vor, d. h. in meinem Verkehr mit Gerard habe ich im allgemeinen den Botschafter über meine Auffassung von den Friedensbedingungen nicht im Zweifel gelassen und er hat daraus aber nicht anderes entnehmen können, als daß die Forderungen, die mir vorschwebten, durchaus maßvoll gehalten sind.“

Bei meinen wiederholten Beiprächungen mit Baron Burian und mit dem L. Botschafter in Berlin ist täglich auch die Möglichkeit eines Friedensschrittes Wilsons erörtert worden. Daß dem Präsidenten die Rolle eines Weltfriedensbringers als erstrebenswert vorschwebte, war allgemein bekannt. Daß Wilsons Friedensvermittlung angeht die Ententeunfreundlichkeit Wilsons dem Baron Burian wenig erwünscht erschien, trifft zu. Doch war uns ein Friedensappell angenehm, was auch Burian niemals bestritten hat. Daß Baron Burian von allen unseren einzelnen Schritten, die wir in Washington unternommen haben, unterrichtet gewesen ist, muß der Ansicht aus den Akten ersehen können. Das Entscheidende sei, erklärt der Zeuge auf eine Frage Dr. Singheimers, daß Baron Burian nach unseren Unterredungen völlig klar darüber sein mußte, daß mir in der deutschen Politik ein Schritt Wilsons erwünscht war.

Zu der letzten Frage führt der Zeuge aus: „Uns kam es darauf an, zum Frieden zu kommen. Welche Gründe mich zu dem eigenen Friedensangebot bestimmt haben, habe ich am Freitag ausgeführt. Da Wilsons Friedensappell bis zum Augenblick nicht verwirklicht war, in dem wir mit unserm Friedensangebot herauskommen mußten, haben wir uns entschlossen, unser Angebot herauszugeben zu lassen. Mit Friedensbedingungen sind wir nicht herausgekommen, wir haben hier nur allgemein die Grundlagen angegeben, auf Grund denen wir zu Friedensverhandlungen bereit wären. Wir haben erklärt, daß die Friedensvorschläge, die mir mitbringen würden, nach unserer Ueberzeugung eine geeignete Grundlage für einen dauerhaften Frieden bilden würden. In der Presse wird vielfach erklärt, ich hätte ein Doppelspiel getrieben. Zur Unterstützung dieser Behauptung sind 2 Telegramme herangezogen worden. Eines an den Grafen Bernstorff und eines an den Generalfeldmarschall von Hindenburg, in denen von dem psychologischen Augenblick für das Angebot gesprochen wird.“

Der Zeuge verliest die beiden Telegramme und schließt daran die Erklärung: „Meine ganze Arbeit in der Friedensaktion war darauf angelegt, den U-Bootskrieg unmöglich zu machen. Die amerikanische Regierung ist über die Situation, die sich entwickeln mußte, nicht im Unklaren gewesen. In der Suisse-Rote war ausdrücklich gesagt worden, daß Deutschland sich die volle Freiheit der Entschlebung vorbehalten müsse, wenn es Amerika nicht zwingen, England von der Notwendigkeit der Freiheit der Meere zu überzeugen. Amerika kannte die Gefahr einer rechten Entscheidung für den U-Bootskrieg auf das Promemoria des Kaisers, zu dessen Uebergabe ich den Grafen Bernstorff ausdrücklich ermächtigt habe und das auch übergeben worden ist.“

Zu einer Gegenüberstellung des Grafen Bernstorff und v. Bethmann-Hollweg kam es bei der Frage des Sachverständigen Prof. Höplich, ob Botschafter Gerard über die Wünsche seiner Regierung nicht genügend informiert gewesen sei. Hierzu erklärten beide übereinstimmend, daß Herr Gerard bis zum Antritt seiner Reise nach Amerika nicht orientiert war. Und Herr v. Bethmann fügte hinzu, daß ihn Gerard auf seine Frage mit einem gewissen Ton des Vorwurfs gegen seine Regierung gelagert habe, er habe keinerlei Informationen.

Die Vernehmung wandte sich sodann dem früheren Staatssekretär Zimmermann zu.

Vorhergehender Mar. Nach einer Mitteilung der „Post. Ztg.“ haben Sie in einer vertraulichen Mitteilung an die Presse erklärt, daß Sie unser Friedensangebot vom 12. Dezember 1918 nur erlassen hätten, um der Aktion des Präsidenten Wilson vorzuzukommen.

Staatssekretär Zimmermann antwortete, er erinnere sich sehr wohl, ein derartiges Bemerkung gemacht zu haben. Er habe sich dabei lediglich von innerpolitischen Erwägungen leiten lassen. Es sei ihm darauf angetommen, daß die deutsche Presse und das deutsche Volk möglichst geschlossen hinter die Aktion trete. Nur zu diesem Zweck habe er damals diese Bemerkung gebraucht.

Auf weitere Fragen des Abg. Dr. Gothein und des Reichsministers Dr. David erklärte Zimmermann, daß er einen Friedensschrittes Wilsons den Vorschlag gegeben hätte. Da Wilson aber so lange gezögert habe, habe er sich nicht wundern können, wenn wir uns zu einem eigenen Schritt entschlossen. Die Ausführungen, die er (Zimmermann) in der Pressekonferenz gemacht habe, seien lediglich taktischer Erwägungen entsprungen.

Ueber diese Angelegenheit wurde sodann der Verlagsdirektor Georg Bernhard vernommen, der aus sagte, er habe bei der fraglichen Pressebesprechung den Eindruck gewonnen, daß der Staatssekretär der Auffassung war, daß Wilson aus irgend einem für Deutschland nicht günstigen Grunde eine Friedensaktion anstrebe und daß wir, um sie zu verhindern, das deutsche Friedensangebot machten. Erst später, nach der Rückkehr Bernstorffs, habe er erfahren, daß auf unsere Veranlassung hin Wilson eine solche Friedensaktion vornehmen sollte. Er sei aufs höchste erschrocken über den Doppelsinn der Mitteilungen des Staatssekretärs.

Die Sprache kam sodann auf die Deportation belgischer Arbeiter. Hierbei erklärten sowohl Zimmermann als auch von Bethmann-Hollweg, daß ihnen vom politischen Standpunkt aus diese Deportationen im höchsten Grade unerwünscht waren. Sie seien aber als militärische Notwendigkeiten bezeichnet worden, um das Hindenburg-Programm ausführen zu können.

Von Bethmann-Hollweg führte dann weiter aus, er hätte selbstverständlich gewünscht, daß unser Friedensangebot und Wilsons Aktion nicht durch andere Vorurteile des Krieges durchkreuzt worden wären, und fuhr unter harter Bewegung fort: „Wollen wir immer nur von eigenen Sünden und völkerrrechtlichen Anomalien sprechen, wo wir einer völkerrrechtlichen Anomalie gegenübersehen, wie der Blockade durch England, durch die unser Volk auf Generationen verurteilt ist?“

Nachdem zum Schluß noch die deutschen und österreichischen Friedensbedingungen zur Sprache gebracht worden waren, wurden die Verhandlungen auf Mittwoch vormittag 10 Uhr vertagt.

Die unerträglichen Gewaltmaßnahmen der Entente.

WTB. Berlin, 5. Nov. Gestern wurde der deutschen Friedensdelegation in Paris eine Note des Obersten Rates übergeben. Die Note führt aus, daß drei der alliierten und assoziierten Hauptmächte den Vertrag ratifiziert haben und der in den Schlußbestimmungen des Friedensvertrages vorgesehene Zeitpunkt zur Aufstellung des ersten Protokolls gekommen ist.

Die Deutsche Regierung werde gebeten, daran teilzunehmen zu wollen. Da jedoch von diesem Tage an der Vertrag in Kraft trete und die Fristen laufen, so habe der Oberste Rat beschlossen, das Protokoll erst dann aufzustellen, wenn die Ausführungen der Deutschen durch das Waffenstillstandsabkommen übertragenen Verpflichtungen in einem zweiten Protokoll präzisiert seien.

Die auf russischem Boden befindlichen deutschen Truppen seien noch nicht zurückgezogen worden. Das vollständige Verzeichnis der von den Deutschen beschlagnahmten Werte und Gelder sei noch nicht übergeben.

Für den Fall der Weigerung sind Zwangsmaßnahmen angedroht. Ferner sind bis zum 10. Nov. bevollmächtigte Vertreter nach Paris zu entsenden, die mit den Vertretern der a. u. a. Mächte, die mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages erforderlich werdenden Lebensnotwendigkeiten für die Abkommensgebiete um zu regeln haben.

Das Echo der Presse.

D. Berlin, 5. Nov. (Privatteil.) Die fortschrittliche „Post“ schreibt zu der Note des Obersten Rates: Bereits heute sei auf dem Charakter der sogenannten „Strafbedingungen“ hingewiesen. Schon die Tatsache, daß in den Beziehungen von Völkern, die in nächster Zeit in normale friedliche Beziehungen zueinander treten sollen, von Strafbedingungen die Rede ist, beleuchtet die Gesinnung der Leute, die eine neue Zeit der Verständigung heraufzuführen versprochen haben.

Der rechtsstehende „Lokal-Anzeiger“ schreibt: „Nachdem die Entente nach dem Mäurer der Inquisition ein Schuldbescheidnis von uns erprecht hat, glaubt sie sich berechtigt, uns dauernd neue Wunden aufzulegen.“

Aus den Tagen der Friedensunterzeichnung.

Sch. Genf, 4. Nov. (Priv. Tel.) Pariser Blätter melden, daß als Stütze der alliierten Gerichtsbarkeit die Vurteilung der Schuldigen am Weltkrieg und an der völkerrechtswidrigen Kriegsführung vom Rat der Alliierten Paris bestimmt ist.

WTB. Berlin, 4. Nov. Die Reichsstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Abtransport der Kriegsgefangenen aus England ist seitdem planmäßig fort. Bisher sind 225 000 Kriegsgefangene heimgekehrt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 4. Nov. Vom Landes-Theater wird uns geschrieben: Am Mittwoch, den 5. November, gelang von Schillers gewaltigem dramatischen Gedicht „Wallenstein“ der erste Teil, nämlich „Wallensteins Lager“ und „Die Piccolomini“ unter Herrn Kreisregiments Spielleitung neu einstudiert zur Aufführung.

Aus dem Karlsruher Konzertleben.

He. Karlsruhe, 5. Nov. In dem sehr schön besuchten Saale des Konzerthaus haben am Montag Fräulein Elisabeth Wesler und Herr Dr. Poppen einen Liederabend. In der Mitte des nicht alltäglichen Programms standen einige Lieder von Dr. Poppen: kurze lyrische Gesänge von gefälliger Melodik und natürlicher Songbarkeit.

der Abschluß eines Übereinkommens mit der japanischen Regierung über die beschleunigte Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen zu erwarten. Die Gesandtschaft hat die Charterung von Schiffsräumen in die Hand genommen und in Aussicht gestellt, daß der erste Transport von Kriegsgefangenen ungefähr 3 Wochen nach Abschluß des Chartervertrages abgehen könne.

Aus den besetzten Gebieten.

o. Rehl, 4. Nov. (Privatteil.) In Marlen, im besetzten Gebiet von Rehl, ist es zwischen mehreren Bewohnern und französischen Soldaten zu einer Schlägerei gekommen, in deren Verlauf ein französischer Soldat einen Messerstich erhielt.

II Mannheim, 4. Nov. Die „Neue Bad. Landeszeitung“ berichtet von einer Erpressung schlimmer Art, die die französische Militärbehörde sich der Stadt Ludwigshafen gegenüber herausnimmt.

Die Besetzung der Abrennungszonen. Die Besetzung der Abrennungszonen und die Kommandos der interalliierten Besatzungstruppen folgendermaßen zu regeln: Allenstein Großbritannien, Mariental Italien, Oberschlesien Frankreich, Teschen Vereinigte Staaten bzw. provisorisch bis zur Ratifikation des Friedensvertrages durch Amerika.

Aus dem neuen Rußland.

WTB. Selsingfors, 4. Nov. Die Bolschewiken griffen aus der Gegend von Wjesta mit starken Kräften unter Benützung von Panzerautomobilen abernals an. Die Nordwestarmee räumte Luga und Gatschina. Heftige Kämpfe an der ganzen Front. Die Lage der weißen Truppen ist schwierig.

England.

WTB. London, 4. Nov. „Telegraph“ meldet von hier, daß die Arbeiterpartei bei den bisherigen Gemeinderatswahlen nach den letzten vorliegenden Berichten 358 Sitze erobert habe. Die Konservativen erhielten 385, die Liberalen nur 83 Sitze.

Die Geschehnisse im Reich.

— Berlin, 3. Nov. Das Marinereordnungsblatt bringt einen Bericht über die Flage des Reichspräsidenten (Reichsflagge) mit Adlerfeld in der Mitte, die Flage des Reichswehrministers (Reichsflagge) mit Eiferem Kreuz in der Mitte und die Reichsflagge in der Mitte und die Reichsflagge mit Eiferem Kreuz in der Mitte und die Reichsflagge mit Eiferem Kreuz in der Mitte.

Flaumacher-Artikel u. a. gegen die Professoren Lijst und Delbrück Stellung nimmt, und von seinem Vater aus diesem Grunde die Entfernung Delbrücks von seinem Professorenposten verlangt.

Zur Einstellung des Personenverkehrs.

— Berlin, 3. Nov. Infolge der bevorstehenden Einstellung des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen fällt die Möglichkeit fort, die Besetzungen in den Schnell- und Personenzügen zu besorgen. Infolgedessen können auf den Hauptstrecken nur noch Eilzüge, Züge und im übrigen Güterzüge für den Postverkehr benutzt werden.

WTB. Berlin, 4. Nov. Die Reichsregierung erläßt einen Aufruf, in dem es heißt, daß die ungeheure Not in der Kohlenstoffversorgung und die große Gefahr der Kohlennot in den Städten der Reichsregierung gezwungen haben den gesamten Personenverkehr auf den Eisenbahnen für vorläufig 11 Tage zu unterbinden.

WTB. Berlin, 4. Nov. Die Reichsregierung teilt mit: Es ist Anordnung getroffen worden, daß die Verkehrsstörungen in der Rückförderung der Kriegsgefangenen führt. Die Heimkehrzüge verkehren wie bisher. Auf dem öffentlichen Verkehr angewiesene Heimkehrer werden durch Anhängen von Personenzügen an Eilzügen befördert.

Dermisantes.

WTB. Berlin, 4. Nov. Das Luftschiff „Bodenstedt“ ist heute nachmittag 5.10 Uhr in Wollmirstadt zur Fahrt nach Berlin aufgestiegen und gegen 7 Uhr abends auf dem Flugplatz in Staaken gelandet.

Arbeiterbewegung, Streiks und Unruhen.

WTB. Berlin, 4. Nov. Der Verband der Berliner Metallindustriellen hat beschlossen, auf seinem Standpunkt zu verharren, daß die Wiederaufnahme der Arbeit in den Fabriken auf Grund der am letzten Samstag mit den Arbeitern getroffenen Vereinbarungen zu erfolgen hat.

— Berlin, 5. Nov. Gestern abend, so schreibt der „Vorwärts“, von den unabhängigen und spartakistischen Arbeitertexten und Funktionen in Berlin die Parole zum politischen Generalstreik ausgegeben worden.

Gründung des Verbandes der südwestdeutschen Presse.

— Karlsruhe, 5. Nov. Ein seit mehreren Jahren vom Landesverband Bad. Redakteure verfolgter Gedanke ist nunmehr verwirklicht worden. In der Praxis hat sich ein Verband der pfälzischen Redakteure gebildet, der bereits die Mehrzahl der pfälzischen Redakteure umfaßt und der seinen Anfang an den Landesverband Bad. Redakteure beschlossen hat.

Wiedergabe der Lieder von Schubert konnte man eine starke Mitbeteiligung des Gehirns herausmerken. In dieser Hinsicht ist besonders die Pflege der Gesänge hervorgehoben. Wenn auch die zu den besten Hoffnungen berechtigende Sängerei ihren Liedern nicht das Beste und Reizlose abzugewinnen versteht, wenn auch ihre Stimme bei der Wiedergabe der „Zigeunermelodien“ von Dvorak an narkotischer Frische etwas eingebüßt hatte, so hat man doch von ihrer freudigen Singkunst mehr gewonnen als unterhaltliche, oberflächliche Eindrücke.

Lieder- und Duettabend von Helmut und Katinka Reugebauer. — Karlsruhe, 5. Nov. Der Liederabend, den Herr und Frau Reugebauer gestern im Eintrachtssaal veranstalteten, war ein Liebeslied über das moderne Liebesleben, der um so interessanter war, als er auch auf weniger bekannte Gebiete dieser Ausstattung führte. Dagegen freilich war allen vertraut als der bedeutendste Meister des neuzeitlichen Liedes, weniger bekannt dagegen waren die Lieder von Hans Hermann, Hermann ist einer der fruchtbarsten Liebeskomponisten.

Die Wahlen in Elßaß-Lothringen.

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Die Wahlen zur französischen Kammer und zum Senat stattfinden am 1. November...

Der allgemeinen Entrüstung, die dadurch in dem Herzen unserer Völker...

In dem Bewußtsein, daß unsere Appelle vergeblich waren, und daß die...

Dieses sind die schmerzlichen Gründe, die mich gezwungen haben, eure...

Verkehrseinschränkung und Arbeiterverkehr.

— Karlsruhe, 5. Nov. Die Kohlennot und die Verheerung durch...

Ob Oberbürgermeister Courtin gab eine eingehende Darstellung der...

Die Frage, welche Betriebe als lebensnotwendig gelten, ist kompliziert...

Nach der Wiederaufnahme des allgemeinen Verkehrs wird vorerst eine...

Ein Vertreter des Arbeitsministeriums erwiderte die Frage in welcher...

Über diese einschränkende Maßnahme fand eine ausgiebige Aussprache...

Der Vertreter von Forstheim wies „H. Volkst.“ darauf hin, daß die...

Auf Karlsruhe teilt der Vertreter des Arbeitsministeriums mit, daß...

Die Karzer-Insel.

(Eine Bekehrung für die, die gerne nach Amerika „müßten“.)

Die Insel ist gewissermaßen das Paradies für die, die — natürlich...

Eine Stätte des Grauens und der Qualen für Tausende von Einwanderern...

Mancher Defraudant, der sich und sein gelohenes Gut schon in Sicherheit...

Mit kleinsten Schiffsan sieht das große Amerika unheimliche...

Und wenn sie schließlich am Geldbeutel, an den Kapieren, an den...

Die Insel ist gewissermaßen das Paradies für die, die — natürlich...

Die Insel ist gewissermaßen das Paradies für die, die — natürlich...

Die Insel ist gewissermaßen das Paradies für die, die — natürlich...

manche dringend gewünscht, keine Differenzierung der Betriebe...

Der Vertreter der S. D. hebt hervor, daß sehr wohl alle Arbeiter...

Die Fahrtausweise müssen von Betriebsinhabern, unter schriftlich...

1. Der Fahrplan zum allgemeinen Beginn der Reisezeit um 5 Uhr...

2. Es ist ein Kopplan aufzustellen, der die allerhöchste Differenzierung...

3. Es werden Karten ausgestellt, welche zur Fahrt berechtigen.

4. Die Karten für den Nahverkehr werden von den Demobilisierungsausschüssen...

Weiter sei noch bemerkt, daß Rückschlüsse vorzugsweise beschränkt...

— Karlsruhe, 5. Nov. Ergänzend zu vorstehenden Mitteilungen...

Die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen wird trotz der...

Auch für die nächste Woche ist zunächst die Aufrechterhaltung des...

Die Möglichkeit liegt aber sehr nahe, daß die Generaldirektion...

Es werden von diesem Augenblick ab zur Beförderung auf der...

Die Entschloßung, wer im Sinne dieser grundsätzlichen Anweisung...

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschränkung...

Die Beschränkungen im Postverkehr. Die Annahme von Paketen...

untreu und verlorbe sich mit einem ausgewanderten Bergknappen...

Eine Geschichte, aus der man eine Boffe machen könnte, ist vor...

Der Nürnberger lehnte dankend, aber entschieden ab. Den „Ihnen...

Land wird nach der Eheschließung noch etwas wie eine Predigt...

Es eigenlich und so frei sind diese Amerikaner.

Es eigenlich und so frei sind diese Amerikaner.

Es eigenlich und so frei sind diese Amerikaner.

Aus Baden.

Karlsruhe, 5. Nov. Der Verfassungsausschuss der evangel. General Synode hat die Durchberatung der ihm vorgelegten neuen Kirchenverfassung beendet.

Karlsruhe, 4. Nov. Vom Verband des deutschen Verkehrspersonals wird geschrieben: So wenig die Befassungsbefähigung an sich für die Staatsarbeiter und Beamten befriedigen konnte, so erfreulich war die Mitteilung des Berichterstatters über die Stellungnahme des Haushaltsausschusses im Landtag.

Seidelberg, 3. Nov. Wie der Landesverbandvorsitzende der deutschen liberalen Volkspartei mitteilt, wird auf Einladung der Parteitag der deutschen Volkspartei im nächsten Jahre zu Pfingsten in Seidelberg stattfinden.

Von der demokratischen Partei.

B. F. O. Karlsruhe, 4. Nov. Der Landesauschuss der Deutschen Demokratischen Partei in Baden sollte zu einer Aussprache über die politische Lage auf 11. November einberufen werden.

Karlsruhe, 5. Nov. Zur Mandatsniederlegung des Abgeordneten Muser schreibt derselbe: Mit Bezug auf die Mitteilung der Presse über meine Niederlegung des Landtagsmandates sehe ich mich zu nachstehender Erklärung verpflichtet.

Gefehentwurf über die Errichtung einer Verbraucherkammer.

Karlsruhe, 5. Nov. Die Regierung hat dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung einer Verbraucherkammer vorgelegt. Der darin behandelte Gegenstand wird auch von der Vorrichtung des § 105 Absatz 3 der Reichsverfassung berührt.

Nach der vom Ministerium des Innern bei der Reichsregierung eingezogenen Erkundigung ist damit zu rechnen, dass demnächst Vollzugsbestimmungen für den genannten Reichsvorbehalt erlassen werden, die auch eine Einbeziehung der Verbraucher in diese wirtschaftlichen Organisationen vorsehen.

Badische Chronik.

Sttlingen, 4. Nov. Wie die Wucherpreise entfielen, gab dem „Bad. Landmann“ zufolge, eine hier abgehaltene öffentl. Versteigerung Zeugnis. Die Einrichtungsgegenstände des Offizierskasinos im hiesigen Reservelazarett wurden an die Weißbrotenden versteigert und dabei Preise erzielt, die ans Fabelhafte gingen.

Varlag, 4. Nov. Letzte Woche wurden auf dem Wachtzimmern der hiesigen Trainsalare nachts zwei Mörtele und eine Uhr und dem Wachtposten — das Gewehr gestohlen.

Mannheim, 5. Nov. (Privat-Tele.) Die wegen Beteiligung an den Unruhen im Februar und Juni teils noch in Haft befindlichen, teils abgeurteilten Personen, wurden aus Mannheim entlassen.

Mannheim, 5. Nov. Aus Eifersucht hat der Metallmeister Heinrich Gräber den 48-jähr. Tagelöhner D. Hofflich durch einen Pistolenschuss getötet.

„Kameraden“.

Der Roman einer Frauenärztin.

Von Eva Schröter-Holtz.

Copyright 1919 by Grethlein & Co. G. m. b. H., Leipzig.

(25. Fortsetzung.)

Nun ging's durch den Grünwald auf weichen Pfaden dem Forsthaus zu — es war ein schöner Weg und die kleine Gesellschaft sehr ausgelassen. Besonders der Pole und sein Mädel waren tonangebend, sie sangen Lieder, die neuesten Schlager und Gesenbauer, und die anderen stimmten ein.

Da fühlte er sich von seiner Kleinen, dem Marietchen Sommer, unter den Arm gefaßt, und ehe er sich versah, war sie mit ihm den steil abfallenden Weg heruntergestiegen, alles lachte und dann folgten die beiden Paare ihrem Beispiel.

Nun waren sie im Forsthaus angelangt und saßen bald an Kaffeetisch vor den dicken Tassen, in denen eine schwarze Brühe glänzte, und offen Streufellstühlen. Es war sehr gemütlich — aber die Mädels drängten bald zum Tanz, und aus dem kleinen Saal drang die Musik so verlockend herüber.

Du gingen sie dann hinein — und Alfred tanzte, lachte, kitzelte, tanzte, küßte — bis der Abend hereinbrach. Ach, was das Witzig gewesen, sich mal so auszutoben, so ganz ohne Zwang, vergessen, wer man war — bloß jung sein und was Marmes, Meißes im Arm haben.

„Wir gehen jetzt!“ sagte Ebershoff zu ihm. Alfred sah sich nach seinem Marietchen um, da kam sie eben schamlos an, sie hatte mit einem Unteroffizier wie wild getanzt.

dem Messer auf den Körper und verletzte ihn durch mehrere Messerschläge schwer. Ein gefährlicher Verbrecher stand in der Person des Tagelöhners Johann Stätler vor der Strafkammer.

Beonnbach (b. Wertheim), 5. Nov. Auf der Taubertalbahn wurde die ledige Dienstmagd Mathilde Dehnbach von Hochhausen beim zu frühen Aussteigen aus dem noch fahrenden Zuge überfahren und getötet.

Baden-Baden, 4. Nov. Am Sonntag (Reformationsfest) wurde im Hauptgottesdienst der Stadtkirche der neue Pfarrer der hiesigen Evang. Gemeinde, Stadtpfarrer D. Hesselbacher aus Karlsruhe, durch Dekan Speyerer-Koskatt feierlich in sein Amt eingeführt.

Baden-Baden, 4. Nov. Infolge Kohlen- und Wassermangels muß auf Anordnung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung die Stromlieferung aus dem städtischen Elektrizitätswerk auf das alleräußerste eingeschränkt werden. Der Straßenbahnbetrieb rückt bereits. Die Kraftbetriebe werden eingestellt, soweit es sich nicht um lebenswichtigen Betriebe handelt.

Baden-Baden, 4. Nov. Infolge Kohlen- und Wassermangels muß auf Anordnung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung die Stromlieferung aus dem städtischen Elektrizitätswerk auf das alleräußerste eingeschränkt werden. Der Straßenbahnbetrieb rückt bereits.

Offenburg, 4. Nov. Von Hiesiger Sportklubten war beabsichtigt, auf dem hiesigen Exerzierplatz einen Flugplatz einzurichten. Nun hat aber die Entente aufgrund ihrer Vereinbarung mit der deutschen Regierung, wonach solche Flugplätze von der Entente nicht gebildet werden, Einspruch gegen die Errichtung eines solchen Sportplatzes erhoben.

Offenburg, 5. Nov. Wegen schwerer Treibriemenschäden verurteilte die Strafkammer die verurteilten Schuhmacher Theodor Bösch und Otto Brach, beide aus Mannheim, zu längeren Zuchthausstrafen und zwar den Bösch zu zwei Jahren und den Brach zu 2 1/2 Jahren.

Werra, 4. Nov. (Privat.) Französische Kontrolloffiziere haben in den letzten Tagen die auf böhmischer Seite gelegene Fehung J. bei n. besichtigt, um den Stand der Schließungsarbeiten in Augenschein zu nehmen.

Waldshut, 5. Nov. Wegen umfangreicher Schieberereien wurden der seit Monaten hier ansässige Kaufmann Arndt aus Siegen und der Inhaber der Handelsfirma Helmut Kaufmann

Sänger von hier verhaftet. Sie waren gerade dabei eine große Auerdohle im Wert von mehreren Millionen zum Abbruch zu bringen. Der Auerdohle aus dem Auslande nach Hamburg und dort nach Mitteldeutschland verschoben werden.

Engen, 4. Nov. Der „Heg. Erzähler“ weiß folgenden dringlichen Vorfall aus der Schule zu berichten: Ein kleines Mädchen sollte überhören, weil es nichts wußte am Montag, also am Sonntag nichts gelernt hatte.

Ueberlingen, 4. Nov. Da die Großherzogin Luise von Baden auf der Mainau wegen Brennstoffmangels nicht mehr in der Bäder war, ihr prächtiges Palmenhaus weiter erhalten zu lassen, hat die Stadt Ueberlingen für ihren Stadigarten den größten Teil der kostbaren Pflanzen erworben.

Konstanz, 4. Nov. (Privattele.) Das Schwurgericht verurteilte den 19-jährigen Kellner Kumm, der am 23. Juli den Kaufmann Baumann bei Singen erschoss, zum Tode.

Verforgung der badischen Landwirtschaft mit Saatkartoffeln.

Karlsruhe, 4. Nov. Vor einigen Tagen erließ die Reichslandwirtschaftliche Provinzverwaltung, wonach der Versand von Saatkartoffeln für die gesamte deutsche Landwirtschaft bis zum 31. Dezember 1919 gesperrt ist zugunsten der Versorgung von Speisekartoffeln für die Bevölkerung.

Mannheim, 5. Nov. (Privattele.) In der Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Ein neuer Angelegenheitstreik in der Mannheimer Metallindustrie droht wiederum ein Streik der Arbeiter. Die Schlichtungsausschüsse bringen den launmännlichen und technischen Angestellten der Gruppe 1: 50 M., der Gruppe 2: 35 M., der Gruppe 3: 25 M. Zulage zu den bisherigen Gehältern.

Detektive!
Geheime Familien-, Vertrags-, Vermögens- Ermittlungen. Beobachtungen erbracht über alle Verhältnisse nach Beweis- und Entlastungsmaterial in Ehecheidungen, Alimentations-, Vertragsangelegenheiten.
 Erstes Karlsruher Detektiv-Büro, Kaiserstraße 128 330275
 und: C. Scherer, ältestes Institut, i. Baden. - Arbeitsfeld die ganze Welt.

Rochschule Luisenhaus.
 Sum Kostlich werden noch Damen angenommen.
 Anmeldungen Baumelstr. 56.

Stenotypisten
 eventl. zum sofortigen Eintritt gesucht. Es wird nur auf erste Stelle, die vollst. honorarieren u. malen schreiben können, rekrutiert. Bei zufriedenstellenden Leistungen Zusage für ein Anstellungsverhältnis. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Vertrauensperson!
 Stelle in einem kleinen, gut laufenden Geschäft. Bewerberinnen müssen in allen Beziehungen einwandfrei sein. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Mann gesucht.
 Mann, ca. 30 Jahre alt, für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Lehrerin
 für ein kleines Mädchen gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Vertretung!
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Lehrerin
 für ein kleines Mädchen gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Vertretung.
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Provisionsreisende
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Redegewandte Personen
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Jüngerer Herr
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Generalvertretung!
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Lebensstellung
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Lehrerin
 für ein kleines Mädchen gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Vertretung.
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Provisionsreisende
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Redegewandte Personen
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Stenotypistin
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Ev. Stütze,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Alleinmädchen
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

2-3 Zimmer
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Putzfrau
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

Fräulein,
 für ein Geschäft gesucht. Anträge mit Nr. 17903 an die "Bad. Presse".

